Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 36 (1910)

Heft: 5

Artikel: Ein Zahnwehschrei

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-442740

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Anfang vom Ende. -



Es hett scho g'chüttet chaibemäßig! Das neue Jahr ist scheint's gefräßig. Und packt, was ihm im Wege steht, Was wenig von Solidität.

's ist ein Präludium für später,
Wenn's mit der Welt futsch ist peut être!

Cawinen donnerten, und Bäche,
Die sonst in anmutsvoller Schwäche
Hinrieselten von Berg zu Tal,
Sie wurden strub mit einem mal
Die Menschheit schien recht ungehalten,
Wie man's ersah aus Zeitungsspalten.

Da hilft beim Schöppli kein Proleten!
Die Welt gheit um laut dem Kometen.
Zu Bern warf's einen Eck-Stein gar
Kopfüber in die gelbe Aar.
Das sind Beweise ohne Zweifel,
Daß demnächst Alles geht zum Teufel!

Wär's schad darum? Die gleich den Hennen
Den Geldsack brüten, bitter flennen:
's wär doch gar schützlich unerchannt, —
Müßt' man so flingg in's bess're Land,
Doch denen, weniger gesegnet,
Ist's Wurst, ob es Kometen regnet!

Daß reif die Welt zum jüngsten G'richte,
Ist eine ältliche Geschichte.

Der Kram ist windelweich und matsch,
Drum kommt der große Kladderadatsch.

Das ist dann trotz Geplärr und Psalter
Ein noch viel bös'rer — Nebelspalter! Der beese Dieterich von Bern.

@ Ein Zahnwehschrei. B

Wer nie sein Brot in Tränen aß, Auf seinem Bette fluchend saß, Der kennt euch nicht ihr schlechten Zähne, Die man entdeckt sobald ich gähne.

Und dann, wie geht es dir beim Essen, Da wird gemümmelt gottvergessen, Die Hälfte Braten steckt im Schlund, Was für den Magen ungesund.

Und heut erfährt die arme Seele Das komme her vom deutschen Mehle! Das weiße Brot bei Herr und Anecht Macht alle Zähne wüst und schlecht.

Und das kommt her, um Gotteswillen, Bon diesen deutschen Mehlbazillen; Dem Bäcker ist es einerlei, Er fühlt sich halt wohlseil dabei.

Behaltet euer Mehl ihr Schwaben, Wir wollen bess're Zähne haben, Es ist daneben mehr als gut, Wenns eurem Kauwerk selbst nichts tut.

Wenn faule Zähne samt den Wurzeln In unsere Abfallkübel purzeln, Dann lausen wir in kurzer Zeit Umher in größter Magerkeit.

Ihr solltet endlich wohl auch wissen, Ihr werdet nie von uns gebissen Auch wenn das Zahnwerk schrecklich wär' Als wie von Wolf und Leu und Bär.

Und also Bäcker, Schwerenöter, Berkaufet künftig schwarze Bröter, Wie schwa ist es um Brot und Geld, Wenn mich bei Nacht ein Stockzahn quält.

Mieder mal der Schorsch.

Er läßt wieder von sich reden, Der serbische Filius Schorsch; Wärs zu dumm auch schon lang einem ieden,

Sein Mütchen ist noch nicht morsch.

Er benimmt sich wie ein Lümmel, Der höchst blaublütige Mann. In seinem Radaumachertrümmel Rempelt er jeden an.

Und reden tut das Ferkel Wie das älteste Mutterschwein. Im dumpsiten Destillen-Cercle Kanns nicht verfluchter sein.

Was tut man gegen die Roheit? Man nimmts weder schief noch krumm; 's ist und bleibt mal die Hoheit Der Schorsch von Serbium. wau—u!

B Lächelnde Mahrheiten. B

Duck, duck, ihr lieben "Berühmten" — Wenn sich nicht gewisse Ceute mit eurer Werke Handel die Beutel füllen dürften, auch euer Ruhm wäre bald pleite!

"Daily Chronicle" meint, die Wahlsiege der Unionisten seien der Verwendung von Automobilen im Wahlseldzug zuzuschreiben — und das wird wahr sein, denn dieser Sieg der rauf- und raublustigen Cords steht wirklich in keinem guten Geruch!

Die bei den Wahlen beinahe halb tot geschlagenen englischen Liberalen haben angesichts der kräftigen in dividualistische kaltblütigen Weltanschauung ihres Souverans John Bull die alte Warnung verschwitzt: "Spielet nicht mit dem Leuer" — der Sozialreform.

So kann man sich manchmal irren: die Liberalen meinten, sie wären im Parlament schon die Herren — Aber nun finds die Iren.

Im August, wenn der Hundsstern wundervoll scheint, Monsieur Fallières zu uns zu sahren meint, und sicher ist, daß, wenn er dann herzieht, unsere "Jungfrau" hold für Monsieur erglüht! Horfa.

Wer ist vorsichtig? Wer eine Candesgefahr vor den Bundesbehörden sieht.

Druckfehlerteufel. B

Ein gewandter Racker sucht Beschäftigung.

Nachdem er seine Zeit in der Strafanstalt abgeküßt, kehrte er reuig in die Arme seiner Frau zurück.

Von seinem Zimmer aus genoß er die Aussicht auf zwei grause, spitze Flöhe.

herr X. spazierte mit einer auffallend bäßlichen Person. Es war seine $\mathbf{G}_{\mathbf{0}}^{\mathbf{o}}$ ttin.

Allgemeine Bewunderung erregte bei der Besichtigung des Palastes das prächtige Fett des Monarchen.

Der Tod des Präsidenten bedeutet für den Verein eine gewaltige Tücke. Wie eine glühende Kugel kam die Nonne hinter dem Kloster hervor. Wie Feuer brannte der Ruß auf ihren Lippen.

B Ehrenfrage. B

Wenn schon eine Anuten-Regierung eine Schande für ein Land ist —, ist dann aber ein Bolk, das sich knuten läßt, eigentlich ein geschändetes — oder ein schandbares —

Schwer zu machen.

Maler Alecksel: "Schabe, daß es mit dem gemeldeten Weltuntergang wieder nichts war! Ich hätte ihn gern im Bilde sestgehalten und damit sicher den ersten Preis geholt!"

Meil's gleich is!

Kindermädchen (zum Aleinen im Wagen): "Schrei' zu, Balg, — d'Welt geht eh' jeden Augenblick unter!"

Frau Stadtrichter: "Sie werbet perse nie i beren Abstinenzusstellig gfi si 3'Uhersihl usse, so guet's Ehne thät."

herr Feusi: "Bo bene bruch ich ten geist= Liche Zuespruch; die händ mi gründli vertäubt für miner Lebtig."

Frau Stabtrichter: "Rähm mi Wunder mit was! Es meint halt jeder, es göng ihn nüt a."

herr Feusi: "Ämel gahis uf all Fähl biesäbe nitt a, won all Tag ihres Psämet Most ober Wie ober Bier trinked. Da die Limenabetiger, wo friehener ä so gwütett händ gege d'Mähigsteitstrinker, sanged meini selber a itenke."

Frau Stabtrichter: "Musß selber fäge, daß jäd ä chli veruckt gli ist, ga bihaupte und in alle Schrifte schriebe, die Gföhrelichte seiged die Mäßige, die gäbed 's bös Miviel."

herr Jeufi: "Sab ift nib nu ä dli verudt gfi, sab ift ä tatsäckliche Gmeinheit gfi. Mit saber Berlümbig hand s' i vil boged famiste Zwietracht und Ufriede

Frau Stadtrichter: "Berftah Sie nüb recht?"

Herr Feufi: "Hä, ganz eifach. Wenn en folibe Ma biheim ober i sim Wirtshus regelmäßig sis Glas ober sin Schoppe trunke hät und giund und ziriede gii sit döbt, so hät em uf eimal d'Frau ä so ä Scupfewasseriele under d'Agse gha und hät en abrüelet: "Da glehsch es sch warz uf wiß, daß die Wäßige die Fichwarz uf wiß, daß die Wäßige die Fichwarz uf die sind, wie Du eine bift, daß ihr na under em Süffel sidhud 20:" Bo södem Augeblick a ift i derige hushaltige Füller im Tach gsi:"

Frau Stadtrichter: "Es hat oppis. Aber vo Fanatitere chamer nut anders verlange."

herr Feufi: "Schab, daß nib na es Komplott uftaucht, wo vorschriebt, mer müeß Abstinenzler, Begitarianer uteusch mitenand si, daß d'Nachkomme gind der werbet."